

Ein Ausflug an die Djepermündung,

vom 28. bis 31. Mai 1869.)*

Von

Forstmeister H. Goebel.

Am 28. Mai sollte endlich mein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gehen: die Djepermündung und die in der Nähe liegende Insel besuchen zu können. Am Morgen des 28. fuhr ich per Dampfer von Odessa ab; über dem Meere schwebten einzeln und in Schaaren *Sternula minuta*, *Sylochelidon cantiaica* und *Larus argentatus*; *Sylochelidon caspica* beobachtete ich nur in 2, *Larus ichthyaetos* in 1, *Gelastes Lambruschini* in 2 Exemplaren. — Zuweilen erhob sich vom Wasser eine *Carbo*-Art oder ein *Podiceps*, der mir unbekannt ist. Es ist dieser *Podiceps* nemlich ein entschiedener Meeresbewohner, der besonders an der Küste der Krim ungeheuer zahlreich sein soll, wie mich der Conservator des Odessaer Universitäts-Museum's Herr Wiedhalm, versicherte. — Letzterer hat von dort sechs Stück mitgebracht, die im Museum aufgestellt und als *P. cornutus*, ich weiss nicht von wem, entschieden falsch bestimmt sind. Der Vogel hat die Grösse von *P. cristatus* und zeigt nur 2 Farben: ein schönes Seidenweiss, das den Unterkörper, Unterflügel, Hals und Kehle einnimmt und oben ein lichtiges Grau, das auf den Flügeln etwas dunkler ist.

Gleich nach meiner Ankunft in Otschakow an der Djepermündung, nahm ich ein grosses Meerboot und besuchte die vor der Mündung im Meere liegende Beresan-Insel. Es ist dieses eine kleine, vielleicht 50 Morgen grosse Klippe, mit Granituntergrunde und lehmigem Oberlande; etwa 30—80' hoch. Die Insel ist nur an einer Stelle zugänglich, an allen übrigen Seiten tobt die Brandung. Hier ist der Brutplatz von sehr vielen *Larus argentatus*, die in dem hohen Unkraute 10—20' von einander entfernt, ihre Nester aus trockenem Unkraute machen. Während der ganzen Zeit meiner Anwesenheit unschwärmten sie laut krächzend die Insel, doch immer ausser Schussweite sich haltend, so dass es mir nur ein Exemplar zu schiessen gelang. Am Rande der Insel, da wo es recht steil zum Meere hinabgeht, haben eine Masse *Carbo cormoranus* und *graculus* ihre Sitze. Sie sitzen längs der Felskante, einer neben dem andern, wie Soldaten, ihre Nester legen sie an den steilen Abhängen unter vorspringenden Fels-

*) Datum nach neuem Styl.

stücken, oft dicht am Brandungsschaume an; so dass man zu ihnen nur gelangen kann, indem man sich an einem Seile hinablässt. Ich fand in den Nestern 1—3 Eier (2 von *graculus* und 3 von *cormoranus*) frische und bebrütete, sowie auch 2 Nester von *C. cormoranus* mit Jungen von etwa 5—10 Tagen. Diese unbehilflichen Geschöpfe, bleifarben mit einigen Stoppeln bekleidet, haben was amphibienartiges, besonders der Kopf ist ganz natterartig. Sie bissen wüthend um sich, sobald man nur den Finger in die Nähe des Kopfes brachte und trachteten, trotz ihrer Unbehilflichkeit das Weite zu suchen indem sie zu kriechen versuchten. Die Nester bestanden aus trockenen Unkrautwurzeln und die, in denen sich Junge befanden, waren über und über mit kalkigem Koth bespritzt. Als Bewohner der Insel muss ich jetzt noch eine *Budytes*-Art aufführen: Grösse der *B. flava*, Kopf schwarz, schwach olivengrün überflogen, Kehle und Hals weiss mit gelbem Anfluge, Unterleib schwefelgelb, Flügel braun mit hell gesäumten Federn, Oberseite olivengelbgrau, Schwanz schwarzbraun, 2 äussere Federn weiss mit halber schwarzer Innenfahne, Flüsse und Schnabel schwarz. Diese Schafstelzenart bewohnt in grosser Menge die Insel und nistet in den Ritzen, die in dem Boden sich befinden. Ich fand leider schon eben ausgekommene Junge, daher ich die Eier nicht beschreiben kann. Die eigentliche *B. flava* traf ich nicht an, bei Otschakow und auf der Kinburnhalbinsel sah ich nur die eben beschriebene Stelze.

Ausserdem beobachtete ich noch auf der Insel einige in Felsritzen nistende Staare, einige *Caprimulgus europaeus*, *Cotyle riparia* und ein Paar *Aegialites cantianus*. Spät Abends bei bedeutendem Sturm, der das Boot wie eine Feder warf, kehrte ich nach Otschakow zurück.

Den 29. widmete ich einer Fahrt nach der Kinburnhalbinsel mit ihren Salzlagunen. Hier beobachtete ich in grosser Menge *Himantopus rufipes*, dessen ängstliches Betragen und nahes Heranlassen mir bewies, dass er Junge habe. Sein Flug erinnert mich lebhaft an den des *Merops apiaster* und wenn nicht die Farbe und die langausgestreckten Beine wären, so könnte man ihn für einen *Merops* halten. Die Flügelhaltung, das sich in der Luft Schwingen und dann wieder Fallenlassen ähnelt sehr, besonders wenn man beide Vögel vor sich hat, fällt es in die Augen. — *Aegialites cantianus* ist sehr häufig vertreten und nistet auf kleinen Hügelchen in einer kleinen Vertiefung. Ich habe Stundenlang

diese possirlichen Regenpfeifer beobachtet, wie sie über den salzhaltigen Grund mit den dicken Salzgewächsen hinschwirrten, bald dorthin, bald hierhin im rechten Winkel abbrechend. — Weiter wurde von mir noch beobachtet: *Circus rufus*, *Calamodyta fluviatilis* und *aquatica*, *Vanellus cristatus* (sehr häufig), *Totanus calidris* und *stagnatilis*, *Herodias alba*, *Ardea cinerea*, *purpurea*, *Botaurus stellaris*, *Nycticorax europaeus*, *Ciconia alba*, *Recurvirostra avocetta* (2 Exemplare am Strande), *Anas querquedula*, *boschas*, *strepera*, *Vulpanser tadorna* und die oben angeführte Stelze.

Das ist die Vogelwelt, die mir im Laufe des Tages in den Salzlagunen und Steppen zu Gesicht gekommen ist; ich muss bemerken, dass ich nur einen sehr, sehr geringen Theil durchwanderte, denn bei 30° im Schatten und keinen Tropfen süßen Wassers, lässt sich kein grosser Raum absuchen. Den dritten Tag widmete ich der Durchforschung der hohen Lehmwände und Schluchten, die auf dem rechten Ufer des Djepers sich befinden. Hier traf ich als Erdhöhlenbewohner an: *Cypselus apus*, *Cotyle riparia*, *Sturnus vulgaris*, *Monedula turrium*, *Coracias garrula*, *Merops apiaster*, *Saxicola oenanthe* und *cachinnans*, *Tinnunculus alaudarius* und *vespertinus*, *Passer domesticus*, *Upupa epops* und *Vulpanser tadorna*.

Cypselus apus wählt immer die am höchsten liegenden Löcher zu Brutplätzen, so dass, wenn das Erdreich nicht so bröcklich wäre, man leicht zu ihnen gelangen könnte. — Niedriger als erstere brütet *Coracias garrula* und unter dieser *Merops apiaster*, die übrigen nisten, wo gerade Löcher sich finden, hoch und niedrig. — *Vulpanser tadorna* legt ihr Nest in Höhlen am Fusse der Seitenschluchten an, die beiden Falken und Steinschmätzer wählen auch meist die Seitenschluchten zu Brutplätzen, während *Cotyle riparia* ihr Nest meist in den Lehmzäunen der Gartenumfriedigungen anlegt. — *Saxicola oenanthe* und *Sturnus vulgaris* kann man als die Typen der Gegend um Otschakow betrachten, wohin man sieht, hat man diese beiden Vögel vor Augen. Die alten Festungsrüinen wimmeln förmlich von *oenanthe*, während *Sturnus* in und an jedem Hause der Stadt, in jedem Erdloch, jeder Felsritze brütet.

Den 31. musste ich leider schon nach Odessa zurück, ohne die vogelreichen Inseln im Schwarzen Meere, die aber 10 Meilen von Otschakow im Meere liegen, besucht zu haben. Ich kannte die Gegend gar nicht und jetzt erst erfuhr ich von Schiffern und

Fischern wo ich mir meine Schätze holen konnte, wenn ich eben länger bleiben würde, was aber nicht anging. Im nächsten Jahre hoffe ich es nachzuholen.

Von der Steppe in der Umgegend des Leman bei Odessa erhielt ich noch einige sehr schöne Gelege, darunter ein prächtiges von *Aquila clanga* mit 2 frischen Eiern, von einem Hügel am Rande einer Schlucht. *Tinnunculus alaudarius*, *cenchris* und *vespertinus* aus hohlen Weiden und Erdlöchern, *Scops Zorca* aus einer Weide, *Saxicola cachinnans* aus einer Erdböhle, *Melanocorypha calandra* 3 Gelege und *Calandrella pispoletta* 2 Gelege von der Steppe etc.

Uman, d. 20. Sept.
2. Octob. 1869.

Ein Ei im Eie.*)

Von Dr. Frdr. Stein.

In die Hände der Frau Hofapotheker Liman in Charlottenburg gelangte ein sogenanntes doppeltes Hühnerei, welches beim Oeffnen zum Küchengebrauche nur Eiweis enthielt; in diesem jedoch schwamm ein complettes, anderes Ei, mit ausgebildeter, harter Schaale. Dasselbe enthielt Dotter und Eiweis, und unterschied sich durch Nichts von gewöhnlichen Hühnereiern, als dass es ein Wenig klein ausfällt.

Dieses Doppeltei war von dem Sohne der genannten Frau Liman, dem Gutsbesitzer L. Liman in Glinde bei Hamburg (Bergedorf) eingeliefert, und angeblich von einem gewöhnlichen Hulme gelegt.

Die Maasse beider Eier, welche vom Unterschriebenen dem hiesigen zoolog. Museum, zu Händen des Herrn Dr. Cabanis, übergeben wurden, stellten sich, wie folgt, heraus:

Länge: 73 Mm. — 54 Mm.

Breite: 50 Mm. — 39 Mm.

Es bleibt bei dieser Gelegenheit zu bedauern, dass die eigenthümliche Doppelnatur des Eies nicht vor dem Oeffnen bemerkt wurde, um dasselbe unverletzt von einem Physiologen untersuchen zu lassen. Endlich wäre es nicht undenkbar, dass dasselbe Huhn noch ähnliche Eier produciren könnte, da ihm eine Anlage dazu, wie die zu Zwillingen bei Menschen und Säugethieren, sehr wol zu imputiren sein dürfte. Eine aufmerksame Ueberwachung der ferneren Gelege des betreffenden Huhns möchte sich sehr empfehlen.

Berlin, den 27. Septbr. 1869.

*) Vergl. diess Journ. 1865, S. 310. D. Herausg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [18_1870](#)

Autor(en)/Author(s): Goebel Hermann

Artikel/Article: [Ein Ausflug an die Djepermündung 141-144](#)